

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

19.1.1871 (No. 18)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19. Januar.

Nr. 18.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Telegramme.

† Offizielle militärische Nachrichten.

† Versailles, 17. Jan. General Werder behauptete sich am 16. d. in seiner Stellung südlich Belfort gegen erneuerte Angriffe des Feindes.

General Schmidt drang in der Verfolgung des Feindes, welcher auf Laval zurückgeht, bis über Vaiges vor und machte wieder über 2000 Gefangene. Alençon wurde in der Nacht vom 16. zum 17. nach leichtem Gefechte besetzt. — v. Poddelski.

† Brevilliers, 17. Jan. 10 Uhr Nachts. Auch heute wurden die Angriffe des Feindes auf der ganzen Linie siegreich abgewiesen. General Keller, welcher den General Degein in der Nacht bei Frabier unterstützte, überfiel den Feind in Chenevier früh 4 Uhr und nahm demselben seine Bagage und über 400 Gefangene ab.

Die Teile der 2. und 3. Brigade standen bis zum Eintritt der Dunkelheit fortgesetzt im Kampfe gegen sehr überlegene Kräfte, behaupteten sich aber in Frabier. Verluste nicht unbedeutend, wohl 300 Mann; Näheres noch nicht bekannt. v. Werder.

† Berlin, 18. Jan. Wie verlautet, hat Granville in einer Depesche an Bismarck seine volle Genehmigung über die Behandlung der Angelegenheit wegen der versenkten Schiffe kundgegeben. Am Schluss der Depesche ist die Erwartung ausgesprochen, daß diese Behandlung zur Befestigung der zwischen Deutschland und England bestehenden freundschaftlichen Beziehungen dienen werde.

† Luxemburg, 17. Jan. Eine Abtheilung luxemburgischer Chasseurs besetzte die Dörferchen Diesebdingen, Diederborn, Rodingen, Pellingen bei Longwy. Die Altersklasse von 1868 ist einberufen. Dem Vernehmen nach ist die luxemburgische Regierung damit einverstanden, daß ein deutscher Kommissar für Luxemburg ernannt wird.

† Brüssel, 17. Jan. Aus Arlon, 16. Jan., wird gemeldet: Am Freitag, Samstag und Sonntag haben Ausfälle der Besatzung von Longwy stattgefunden, um die Erbauung der Belagerungsbatterien zu verhindern. Augenscheinlich wurde der Zweck in keiner Weise erreicht, da heute die Einschließungslinie — selbstverständlich mit Ausnahme der belgischen Seite — vollendet ist. Dem Vernehmen nach wurde die luxemburgische Regierung von Seiten Preußens auf preußenfeindliche Vorgänge in der Gegend von Grevenmacher aufmerksam gemacht.

† Weß, 18. Jan. Reichsraths-Delegation. Berathung des Budgets des Auswärtigen. Plener befürwortet ein freundschaftliches Verhältnis zu Preußen gegenüber den Kriegsgelüsten eines andern Nachbarn. Der Reichskanzler erklärt: Außer unsern Beziehungen zu Preußen beruhigt uns auch unsere Annäherung an Italien. Die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland wurden ohne Verletzung unserer Würde erzielt, da die Freundschaft uns angetragen wurde.

Vom Kriegsschauplatz.

* Straßburg, 17. Jan. Der Gouverneur, General v. Ollech, hat das in Bern neugegründete und vorzugsweise für elbsächsische Leser berechnete Blatt „l'Helvetie“ unter Androhung scharfer Bestrafung verboten. Buchhandlungen, Gasthöfe, Wirthshäuser, Cafés, Leselabette, in denen dieses Journal gefunden wird, werden ohne weiteres für die Dauer des Krieges geschlossen. Der Inhaber einer Nummer dieses Blattes wird mit Gefängnis oder Geldbuße bestraft.

† Mühlhausen, 14. Jan. (Strßb. Z.) In der vorgestrigen Nacht kamen ungefähr 70 Wagen aus Viller-Serel hier an; sie enthielten verwundete Preußen und Franzosen, wie man sie gerade auf dem Schlachtfelde gefunden hatte. Da die bisher hier bestandenen zwei Militärkassarethe bereits überfüllt waren, so mußte in der Eile ein drittes, ganz nahe beim Bahnhofe zu ihrer Aufnahme eingerichtet werden. — Man hört nichts mehr davon, daß ein Zugang der Oberoffiziere in die Reihen der französischen Armee stattfinde. Die katholischen Bauernsöhne hiesiger Gegend namentlich fühlen sich durchaus nicht zu Garibaldi hingezogen. Die vielen Töge Gefangener, welche sie in letzter Zeit nach Deutschland durchpassiren sahen, mögen ebenfalls ihren früheren Eifer abgekühlt haben.

— Ueber die Belagerung von Belfort sagt der „Fr. Stts.-Anz.“:

Das Belagerungskorps besteht zum großen Theile aus preussischen, zum geringeren aus süddeutschen Truppenteilen, welche sämmtlich dem Oberbefehle des preussischen Generals v. Treskow unterstellt sind. Dieses Korps umschließt Belfort in erster Linie mit seinen Vorposten, in zweiter mit dem Gros seiner Truppen und sichert außerdem die notwendige Stappenstraße. Die Vorpostenlinie dehnt sich etwa 30 Kilometer oder fünf bis sechs Stunden aus und umfaßt die meisten der Festung zunächst liegenden Dörferchen. In diesen Kreis fällt

die Aufstellung der Belagerungsartillerie, deren Batterien zur Zeit sich noch über Belfort erstrecken. Das westlich Belfort gelegene Dorf Effert wird größtentheils von den Kanonen der Festung beherrscht. Es sind bis hier Geschosse von über 120 Pfund Gewicht geworfen worden, sogenannte Zuckerschüsse, die Projektile von Marine-Kanonen, welche etwa 12,000 Schritte tragen sollen und von denen einige der Festungsartillerie des Places angehören. Die Batterien des Belagerers werden von den Forts etwa 7500, von der Zitadelle ungefähr 10,000 Schritte entfernt liegen. Der weitere Kreis, innerhalb dessen die Truppen des Gros kantoniren, hat einen Umfang von nahezu 50 Kilometer oder neun bis zehn Stunden. Diese in zweiter Linie liegenden Kantonnements sind meist armelige Dörfer, in denen außer der Kirche höchstens noch die Wohnungen des Pfarrers, des Maire und das Schulgebäude von der gewöhnlichen elenden Bauart abweichend. Die Belagerung selbst ist ungeachtet des Vorrückens der feindlichen Korps keinen Augenblick unterbrochen, vielmehr in jüngster Zeit mit erneuter Kraft aufgenommen worden: das beweist die Erstürmung des Dorfes Danjoutin in der Nacht zum 8. d. M. Durch die Hineinziehung dieses an der Savoureuse gelegenen sonst nicht bedeutenden Ortes in die diesseitigen Linien ist dem Feinde eine wichtige Position verloren.

* Seit jetzt drei Tagen (15. — 17. d.) wüthet der Kampf vor Belfort. Es kommt darauf an, den Feind hier um jeden Preis so lange aufzuhalten, bis die andern Theile der neugebildeten deutschen Divisionen heran sind. Letztere machen anscheinend ihren Marsch theilweise von Chatillon aus. Wo sie sich z. B. befinden, ist mit Sicherheit nicht zu sagen, da die Presse hierüber strenges Schweigen beobachtet. Aengstliche Gemüther dürfen wir indeß doch daran erinnern, daß General v. Werder, der jetzt die ganze Wucht des Vorstoßes des ihm numerisch nachst überlegenen Feindes auszuhalten hat, wenigstens 61,000 Mann — eher mehr als weniger — auf engem, zur Vertheidigung sehr geeigneten Raum unter seinem Kommando vereinigt. Allerdings sind in dieser Ziffer die Treskow'schen Belagerungstruppen eingerechnet, aber dieselben können bei diesen Kämpfen in so großer Nähe von Belfort gewiß zum nicht geringen Theile gegen den von außen herandrängenden Feind in Front gestellt werden.

Daß die Deutschen Delle und die ganze Schweizer Grenze geräumt hätten, war wirklich ein Pendant des „Bundes“ zur „Großen Schlacht bei Delle“. Die Nachricht ist einfach unwahr.

— Aus Chagey (bei Belfort) geht der „Fr. Presse“ folgende Mittheilung aus der Feder eines Offiziers des pommer'schen Jäger-Regiments Nr. 34 zu:

Nachdem General v. Werder von seinem Korps die babilische Division, die Division v. Schmeling und das Detachement v. d. Goltz bei Vesoul konzentriert hatte und in Erfahrung gebracht worden war, daß der Feind in bedeutender Stärke auf Belfort im Anmarsch sei, wurde am 9. d. Morgens 6 Uhr aus den verschiedenen Kantonnements aufgebracht und auf 3 Straßen gegen Viller-Serel marschirt. Das Detachement v. d. Goltz (Regt. 30 und 34) marschirte über Moroy-le-Bourg gegen Viller-Serel. Gegen 1/11 Uhr in der Nähe dieses Ortes angekommen, war die Division Schmeling bereits engagirt; unser Regiment erhielt den Auftrag, sich in den Besitz der Dörfer Marat und Moimay zu setzen. Zur Wegnahme des ersteren wurde die 2. und 3. Kompanie bestimmt, der noch eine Kompanie vom rheinischen Infanterieregiment Nr. 25 beigegeben wurde. Der Rest des Regiments mit 2 Batterien sollte Moimay nehmen. Die südlich dieser beiden Orte gelegenen, nicht unbedeutenden Höhen waren mit zahlreichen feindlichen Batterien besetzt, so daß wir mit Granaten und Schrapnells wachsthaft überschüttet wurden. Die 1. und 3. Kompanie mit der Kompanie des 25. Regiments setzten sich in den Besitz des Dorfes Marat, konnten sich wegen des bedeutenden Geschützfeuers jedoch nicht halten und sahen sich genöthigt, um größere Verluste zu vermeiden, sich an das Regiment anzuschließen. Trotz des heftigen Geschützfeuers hat die 2. Kompanie nur 3 Verwundete. Moimay, welches nicht besetzt war, war bald erreicht und unsere Batterien konnten gegen die feindlichen aufmarschiren; dieselben erhielten aber aus dem Moimay gegenüber liegenden Walde heftiges Geschützfeuer, so daß 2 Kompanien vorgezogen werden mußten; am den Wald vom Feinde zu säubern. Die Waldstübe war bald unser; da jedoch der Wald so dicht war, daß an ein Durchgehen nicht gedacht werden konnte, so wurde der Befehl gegeben, sich nur auf die Vertheidigung des Dorfes zu beschränken; die beiden Kompanien wurden zurückgezogen, die Batterien projekten auf und nahmen jenseits des Dorfes Stellung. Dieses Waldbesetz hat uns einen Verlust von 3 Tödteten, 23 Verwundeten, darunter Leutnant Seelmann (schwer verwundet), gekostet. Raum war Stellung im Dorfe genommen, so ging der Feind zum Angriff über. Es war ein wahrer Höllelärm, so wurde von beiden Seiten geschossen; die Kugeln fielen wie Hagel ins Dorf, doch auf halbem Wege sah sich der Angreifer genöthigt, umzukehren und von seinem Vorhaben abzusehen. Wir haben im Ganzen 8 Tödtete und 62 Verwundete an diesem Tage zu beklagen.

Bei Viller-Serel, welches die Division v. Schmeling mit dem 30. Regiment genommen und dessen schönes Schloß, dem Grafen Gramont gehörig, in hellen Flammen stand, wüthete der Kampf bis zu unserm Abzuge; die Franzosen machten Attacke auf Attacke, um wieder in Besitz des Ortes zu gelangen, jedoch vergebens. Wunderbar, daß an diesem Tage um den Besitz von Moimay das 34. preussische Regiment mit dem 34. französischen Regiment kämpfte. Bei Moimay standen uns etwa 6000 Mann gegenüber; vom 34. Regiment des Feindes

wurden durch unsere Leute 1 Offizier und viele Mann zu Gefangenen gemacht. Im Ganzen sind etwa 800—900 Gefangene, unter diesen 2 Stabsoffiziere, in unsere Hände gefallen. Der Feind verlor sehr viele Tödtete und Verwundete, während unser Verlust bei Viller-Serel nicht bedeutend sein soll. General v. Werder beschloß nun gegen 1 Uhr Nachts am 11. d. die Position zu räumen, da dieselbe für die Vertheidigung zu ungünstig war und uns unter General Bourbaki 4 Korps gegenüberstanden. Wir zogen deshalb um 1/4 Uhr langsam ab und marschirten an diesem Tage bis Belverne, da Alles darauf ankam, vor Bourbaki die Gegend von Belfort zu erreichen. Wir kamen am 11. d. um 8 Uhr Abends in Belverne an, nachdem wir bei Le Val 2 Stunden Rast gemacht und auf dem Ufer abgekocht hatten. Am 12. Morgens 5 Uhr brachen wir wieder auf und hatten gegen 8 Uhr die Gegend von Hericourt erreicht, wo Stellung genommen wurde. Das 14. Armeekorps ist nunmehr vollständig konzentriert, die Straße Hericourt-Campagne ist ungefähr die Linie, welche besetzt ist, um Belfort gegen Entzug zu sichern, so daß die Belagerungsarbeiten ruhig fortgesetzt werden können. Der Feind steht uns auf etwa 1 Meile gegenüber und muß es sich bald zeigen, ob er den Angriff gegen uns wagt. Unsere Stellung ist wie zur Vertheidigung geschaffen.

† Aus Lothringen, 15. Jan., schreibt man der „Köln. Ztg.“:

Während die Festung Longwy bisher nur ernirt wurde, soll sie jetzt ernsthaft belagert werden, da es wegen der Eisenbahnverbindungen wünschenswerth ist, daß sie bald in unseren Besitz kommt. Sind wirklich erst einmal Belagerungsbatterien gegen Longwy in Thätigkeit, so wird die arme Stadt ebenfalls wie alle anderen besetzten Städte in wenigen Tagen in Trümmer geschossen, wenn der Kommandant nicht so vernünftig sein sollte, sie vorher zu übergeben. Zum Befehlshaber des aus Landwehr bestehenden Belagerungskorps von Longwy ist der Oberst v. Krenski, bisher Generalkommando-Chef des Großherzogs von Mecklenburg, ernannt worden, dessen Stelle wieder durch den Oberleutnant Grafen Waldersee, Stabsadjutant des Königs, besetzt wurde. Nach Ranzig ist jetzt ein besonderer Brigadegeneral in der Person des Generals v. Falckenheim kommandirt worden. Der Generalleutnant v. Schimmelmann hat das Kommando über die 17. Division wieder übernommen und General v. Treskow ist wieder in das königl. Hauptquartier nach Versailles zurückgekehrt.

— Die betriebsfähige Herstellung der von der Haupt-Eisenbahnroute Straßburg-Lagny (vor Paris) abzweigenden okkupirten Bahnen über die schon seit längerer Zeit in Betrieb genommene Strecke Blesme-Chaumont-Chatillon hinaus nach Ruiss, Sens, Montargis, Corbeil (bei Paris) bis Orleans ist so weit vorgeschritten, daß am 12. d. M. der erste Zug mit Proviant von Chatillon bis Sens gelangt ist und voraussichtlich am 14. d. Orleans erreichen sollte. Nördlich von Paris wurde der Betrieb der okkupirten Bahnen über Amiens bis Nouen ausgedehnt.

— Aus dem französischen Norden schreibt man der „Köln. Ztg.“:

Bis jetzt ist es noch unbekannt, ob die Armee Faubert's von Albert aus ihren Vorwärtsmarsch fortsetzt, oder ob das Vorrücken der Deutschen gegen Cambrai die Pläne des Obergenerals der Nordarmee modifizirt hat. Am 13. befand sich Faubert noch in Bapaume. Wie mein Gewährsmann sagt, haben die Truppen der französischen Nordarmee kein schlechtes Aussehen, wenn sie auch keineswegs erprobten Kriegern ähnlich sehen. Was Faubert abgeht, ist die Artillerie, aber besonders die Kavallerie; er soll keine 2000 Reiter haben. An Pferden fehlt es ihm nicht, wohl aber an Kavalleristen, die man bekanntlich nicht über Nacht bilden kann. Dießem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß er nicht das Geringste über das weiß, was in seiner nächsten Nähe vorgeht. — In Bapaume befanden sich am 14. nur noch solche Verwundete, die nicht transportirt werden konnten. Unter denselben sollen sich 80 Deutsche befinden, welche dort zurückgelassen wurden.

— Aus der Nähe von Bapaume schreibt ein Deutscher Kürassier (nach der „Köln. Ztg.“) u. A. Folgendes:

Endlich ist es vergönnt, auch einmal von unserm Kürassier-Regiment etwas zu erzählen. Während 1/2 Eskadrons des Regiments zur Aufklärung des Terrains in nordwestlicher Richtung von Arras detachirt waren, trafen die andern bei einer Reconnoissance unweit Bapaume in den Vormittagsstunden des 4. Jan. auf zwei feindliche Bataillone, darunter das 20. Chasseurbataillon. Beim Anstößigwerden der Kürassiere formirten dieselben Carré. Während eine kombinierte Eskadron unter dem Rittmeister v. Marés in der Front dagegen anreiten soll, wird die andere Eskadron zu einem Flankenangriff verwendet. Die Signale schmettern, und mit Hurrahgeschrei stürzt sich das Regiment im „March-Marsch“ auf den Feind. Salve auf Salve fracht den mühsigen Reitern entgegen, ein heftiges Schnellfeuer folgt; nun sind sie heran und nach allen Seiten sieht der entmuthigte Feind auseinander. Die Infanterie wird vollständig niedergeworfen. Leider kam ein Theil der attackirenden Eskadrons wegen eines zwischenliegenden Ravins nicht zum Einhalten, und da der Feind bedeutende Infanteriemassen in nächster Nähe zur Disposition hatte, so mußte man sich mit diesem Erfolge begnügen. Die 2/2 Eskadrons waren nur auf sich selbst angewiesen, von preussischen Truppen befand sich nichts in dieser Gegend. Dennoch brachten die Kürassiere an diesem Tage eine bedeutende Anzahl Gefangene mit zurück. Unser Verlust bestand

aus einigen 30 Mann, wovon die meisten todt oder sehr schwer verwundet. Durch die große Nähe des Feuers ist es erklärlich, daß man Todte auffand, denen das Vordertheil des Kürasses zerschossen und, nachdem die Kugel ihren Weg durch den Leib genommen, dieselbe noch das Hintertheil des Kürasses zerschmettert hatte.

Havre, 14. Jan. (Wef.-Ztg.) 500 Preußen legten Dieppe eine Kontribution von 50,000 Fr., sowie eine tägliche große Naturallieferung von Caudebec auf und nahmen den Unterpräfekten als Geißel mit. Die Franzosen zogen sich in guter Ordnung über Bourneville auf Roumetot und Corneille zurück.

Die Ballonbriefe aus Paris reichen bis zum 10. Jan. Abends. Der größte Theil derselben behauptet, daß das Bombardement fast ohne Wirkung geblieben und die Bevölkerung mehr denn je zum Widerstande à outrance entschlossen sei. Was die wüthige Stimmung von Paris erhöht hatte, war eine Gambetta'sche Depesche, welche gute Nachrichten brachte und sogar den baldigen Einfall Bourbakk's in Deutschland in Aussicht stellte. Ueber die Nachrichtenfrage schweigen die Briefe vollständig. Es scheint, daß das Bombardement im Augenblicke nur allein die Sorge der Hauptstadt bildet.

Aus den aus Paris per Ballon eingetroffenen Nachrichten bis zum 10. Abends ist zu erwähnen: Die Maschinenfabrik von Cail u. Comp. in Grenelle war Ziel einer heftigen Beschießung. Die Besitztümer des Barons v. Erlanger in Passy, sowie die Villa Montmorency wurden gleichfalls heimgesucht.

Aus Sevran bei Paris, 11. Jan., geht der „Nat.-Ztg.“ folgende Mittheilung zu:

Die Ungunst des trübten Wetters dauert fort und erschwert die Beschaffung. Auch haben sich die Franzosen von dem ersten Schreden hinreichend erholt, um ihre Vertheidigungsarbeiten wiederum mit verhältnismäßiger Ruhe aufzunehmen. Namentlich den Batterien nöthig von Aulnay gegenüber sind sie mit der Verstärkung ihrer Erdwerke nicht lässig. Sie darin zu verhindern, ist bei der Hitze der Tage und der häufigen Umnebelungen des Gesichtskreises nur in unvollständiger Weise ausführbar, zumal die Angriffspostitionen von ihrem Objekt sehr weit entlegen sind. Auf dem Aton werden von sächsischer Seite die eine Zerbrüchung der feindlichen Brustwehren, Traversen u. bezweckenden Arbeiten fortgesetzt und die massenweise vorgefundnen Granaten sind in die Brunnen und Wasserlöcher des Hüfels versenkt worden. Es waren dieser Projektils in jeder Batterie ganze Berge aufgehäuft, und zwar in höchst gefährlicher Weise, so daß es den Anschein hat, als beobachte die französische Artillerie in solchen Dingen sehr geringe Vorsicht.

Der Korrespondent der „Times“ sagt über die Befestigungen der Stadt Paris u. A.:

Die Forts sind jetzt durch Tranchen mit einander verbunden, welche hier und da durch Batterien unterbrochen und vom Feuer der Werke selbst flankirt werden. Man möge erwägen, daß der Graben der inneren Enceinte 80 Fuß breit, die Contrescarpe 20 Fuß und die Scarpe 52 Fuß hoch ist. Das Glacis soll sehr stark unterminirt sein.

Aus Versailles, 9. Jan., schreibt der „Fr. Staatsz.“:

Ein gleichmäßig bedeckter Himmel und Schneefall, der mit einer für die hiesigen Witterungsverhältnisse abnormen Festigkeit den ganzen Tag über andauerte, verhäulten heute nicht nur die Stadt, sondern auch die Forts von Paris den Blicken unserer Artilleristen gänzlich. Trotzdem ist die Beschleßung auf der ganzen Südfront fortgesetzt worden. Um unter den temporären Umständen, welche die Sicherheit des Heeres nothwendig beeinträchtigen müssen, überflüssigen Aufwand an Munition zu vermeiden, wurde für den 5. Tag des Bombardements ein langsames Tempo gewählt, da, nach Lage der Dinge, für heute der Hauptwech sein muß, den Feind zu beunruhigen und ihn auf dem ganzen Raum der südlichen Front an der Errichtung neuer Erdarbeiten zu hindern. Das französische Feuer war noch schwächer als an den vorangegangenen Tagen. Auch der Point du Jour mit den benachbarten Batterien feuerte minder heftig als sonst. Daß in Vanves starke Beschädigungen vorgekommen sind, bestätigt sich einmal aus einer photographischen Abbildung von dem gegenwärtigen Zustande dieses Forts, deren Aufnahme schon gestern einem bayrischen Offizier gelang, und die an den Mauern der Außenwerke bereits Lücke an Lücke erkennen läßt, und verräth sich außerdem durch einige heut beobachtete Erscheinungen. Namentlich konnte bemerkt werden, daß die Geschosse, die in unbedeutender Anzahl das Fort Vanves am heutigen Tage schlugen, von geringerem Kaliber sind als die früheren, was nur dadurch erklärt werden kann, daß das große Belagerungsgeschütz aus diesem Fort dem Feinde zurückgezogen wurde, eine Thatsache, die mit den schon gemeldeten diesseitigen Beobachtungen übereinstimmt. An einzelnen Punkten der südlichen Garnisonslinie hatten unsere Geschütze schon in der Nacht vom 8. zum 9. die Anweisung erhalten, eine größere Anzahl von Granaten in die innere Stadt zu werfen, und dieses eigentliche Bombardement von Paris ist auch heute fortgesetzt worden; mit welchen Wirkungen, läßt sich noch nicht übersehen.

Aus Versailles, 14. Jan., wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben:

Die vergangene Nacht wüthete das Bombardement wiederum auf das Heftigste, während es heute auffallend ruhig ist; wahrscheinlich verhindert der stark lagernde Nebel unsere Artillerie an den weiteren Operationen für heute. Während die Südforts gestern fast gar nicht mehr in die Aktion eingriffen, feuerte der Mont Valerien fast die ganze Nacht hindurch auf die an der Laterne bei St. Cloud postirte Batterie, welche schon am Tage 2 Offiziere und 21 Mann eingebüßt hatte; trotz des exponirten Postens hat die Batterie im Allgemeinen wenig gelitten. Fort Issy ist zum Schweigen verurtheilt, da seit vorgestern Abend auch das Innere des Forts zu brennen angefangen hat, nachdem die Kajenements fast völlig in Asche gelegt sind. Wie verlautet, soll die Besatzung der Forts Issy, Vanves und Montrouge theilweise die Forts geräumt und ihre Positionen bei der Enceinte eingenommen haben. Die bayrische Artillerie fährt fort, mit Erfolg die Enceinte, bei welcher es zu lebhaften Kämpfen noch kommen dürfte, zu beschleßen. Die Aufgabe der Pioniere wird es nun sein, behutsam vorzugehen und die Forts genau zu untersuchen, ob dieselben an einigen Stellen unterminirt sind, was sehr stark befürchtet wird. In einigen maßgebenden Kreisen sieht die Ansicht fest, daß die Pariser Besatzung einen großen Ausfall an allen Punkten unternehmen wird

und diese Tage zur Sammlung und Ruhe benutzt, um genügend vorbereitet zum Werke zu schreiten. Obgleich die französischen Generale wissen, daß dieser beabsichtigte Massenausfall nur das Unglück bedeutend vermehren würde, so sind sie doch diesen vielleicht letzten entscheidenden Schritt der öffentlichen Meinung schuldig.

Nach einer Korrespondenz der „Nat.-Ztg.“ aus Versailles, 13. Jan., glaubt man in den artilleristischen Kreisen und „an einer einflussreichen Stelle“ mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß Paris im Verlauf von 14 Tagen zur Kapitulation genöthigt sein werde.

Es kann bezogen — fährt der Korrespondent fort — daß diese Ansicht von zwei Dritttheilen unserer Armee getheilt wird, während meine Meinung bleibt, daß der vielleicht in 4 bis 6 Wochen eintretende Mangel an Lebensmitteln der Hauptfaktor sein wird, der Paris zwingen wird, seine Thore uns zu öffnen. Allerdings wird die Beschleßung der Forts und eventualiter der Stadt selbst die Uebergabe etwas beschleunigen, aber keineswegs darf man einen so nahen Termin wie 14 Tage dafür in Aussicht stellen.

Einer Mittheilung aus Corbeil vom 8. Jan. entnimmt die „N. Stett. Ztg.“ Folgendes:

Am 6. Jan. kamen hier zwei Fowler'sche Straßenlokomotiven mit kolossalen Ladungen von Bomben und Granaten von Nanteuil sur Marne für die Belagerungsartillerie an. Da jedoch die Hauptbrücke über die Seine gesprengt war und die gesprengten Bögen von den preussischen Pionieren nur durch Balken, und Postenbelag mit einander hatten verbunden werden können, so nahmen die Ingenieure Anstand, die 400 Ztr. schweren Maschinen passieren zu lassen. Nach genauer Untersuchung, der Brücke erklärte jedoch der Oberingenieur der Straßenlokomotiven (Dr. Richard Loepfer aus Ettlin), daß er die Konstruktion der Nothbrücke für solide genug halte, um mit der Maschinen ungefährdet passieren zu können, und gelang es ihm auch, den kommandirenden Ingenieursoffizier für seine Ansicht zu gewinnen. Von Vielen wurde das Unternehmen dennoch als ein Wagniß angesehen und fanden sich eine große Zahl von Militärs und Bewohnern Corbeils dazu ein, um die Ausführung zu flakon gehen oder vielleicht auch mißglücken zu sehen. Nachdem jedoch beide Maschinen glücklich hinder gebampft waren, erscholl vom Ufer her ein tausendstimmiges Bravo der dort angesammelten Zuschauer.

Der „Progrès de l'Europe“ vom 6. Jan. bringt folgende Mittheilung:

Auf Befehl des Generals v. Barby bringt die preussische Regierung zur Kenntniß des Maire's von Coreur, daß in Anbetracht einiger äußerst kostbaren und geschätzten Artikel im Progrès de l'Europe der Maire für den Inhalt dieses Journals verantwortlich gemacht wird, und daß er entweder das Erscheinen des Journals verbieten oder den Redakteur dem preussischen Kommandanten überliefern soll. Im Wiederholungsfall wird die Stadt Coreur kombarbirt oder mit den schwersten Kriegsgeschützen belegt werden. Für gleichförmige Aufschrift: Der Maire von Coreur, Lepouge. Coreur, den 5. Jan. 1871.

Ueber die Folgen der Niederlage der franzöf. Westarmee bemerkt die „Kreuz-Ztg.“:

In einer öffentlichen Kundgebung hatte Gambetta feierlich vor aller Welt erklärt, in Chanz y schiene endlich der wahre General gefunden zu sein, wie ihn Frankreich brauche. Und nun hat auch dieser Gambetta'sche Mustergeneral, dem ja Mächtigkeit nicht abzusprechen ist, der aber trotzdem nicht den Sieg für die Fahnen der Republik zu gewinnen vermochte, eine entscheidende Niederlage erlitten, von der er sich nur schwer wird erholen können. Wohin auch er seinen Blick zu genorm haben mag, nach Westen auf Rennes oder Nordwesten gegen Cherbourg hin, seine Angriffsrolle ist vorläufig ausgespielt. Die Bretagne oder die Halbinsel Coecintin mögen ihm gute Vertheidigungskellungen gewähren, in denen er seine Truppe wieder sammeln und sich noch länger halten kann; aber es fehlt ihm dann die ausgiebige Verbindung zu Lande mit dem übrigen Frankreich, und er vermag in keinem Falle mehr einen störenden Einfluß auf die Belagerung von Paris auszuüben.

Deutschland.

München, 15. Jan. (Schw. M.) Die Woche ist zu Ende gegangen, mit ihr aber nicht die Debatte in unserer Abgeordnetenversammlung über die Versailler Verträge. Das wird nun nachgerade sehr unerquicklich, dieses endlose Gerede mit fortwährenden Wiederholungen, das langsam und langweilig monoton herabtröpfelt, wie trübes Regenwasser von einer bleiernem Dachtraufe. Heute wird übrigens sehr bestimmt versichert, daß eine größere Anzahl patriotischer Abgeordneter, von denen dies noch zweifelhaft gewesen, erklärt haben soll, jetzt den Bündnißverträgen zustimmen zu wollen, so daß die Zweidrittelmajorität als gesichert erscheine.

München, 17. Jan., Nachmittags. Abgeordnetenversammlung. Für die Verträge sprachen heute die Abgg. Pfarrer Hasenmeier, Gbel und Rakowicka. Ersterer (Patriot) mit großer Wärme, unter Hinweis auf den in der Stimmung des Volks eingetretenen Umschwung. Gegen die Verträge erklärten sich die Abgg. Kräger, Domkapitular Schmidt und Schüttinger. Fortsetzung der Debatte morgen.

Mainz, 16. Jan. (Fr. Z.) Die Hausuntersuchungen nach Waffen nehmen immer größere Dimensionen an. Am verfloffenen Samstag fanden in verschiedenen Häusern auf der Kapuzinergasse abermals Untersuchungen statt, welche ein sehr ergiebiges Resultat zu Tage förderten. Man fand eine große Anzahl Chassepots und die dazu gehörige Munition. Bis jetzt sind wegen Waffenverstehlungen 17 Personen (fast ausschließlich Bahnpersonal) verhaftet worden.

Aus Luxemburg, 15. Jan., wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: „Das Gerücht ist verbreitet, daß ein höherer Offizier, Träger eines Handschreibens des Königs von Preußen an den Prinzen Heinrich, von Versailles dort angekommen ist.“

Trier, 12. Jan. Der hiesige Regierungspräsident v. Ernschhausen hat einen Ruf ins Versailler Hauptquartier erhalten — wahrscheinlich um als Präsekt in den von Preußen besetzten Departements verwandt zu werden.

Rassel, 16. Jan. (Fr. Z.) Zu dem hier in Formation begriffenen Garnisons-Bataillon sind die erforderlichen Offiziere, 3 Hauptleute, 3 Premierleutnants, 7 Sekondleutnants u. bereits eingetroffen und einquartiert worden. Die Mannschaft hat sich morgen zu stellen und besteht aus lauter bereits im Militärdienst gestandenen Leuten aller Waffengattungen. Es haben sich auch Leute freiwillig dazu gemeldet, welche das 50. Lebensjahr erreicht haben, und sind bei entsprechender Körperhaltbarkeit angenommen worden, während sonst nur solche zum Dienst herangezogen werden, welche das 38. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Berlin, 16. Jan. Auf der Fahrt nach Frankreich passirte gestern durch Berlin eine Abtheilung von 540 Ersatzmannschaften für das kombinierte Landwehr-Regiment Nr. 24/64. Unter denselben befanden sich viele hier ortsangehörige Wehrmänner, die während eines mehrstündigen Anhaltens des Bahnzuges ihre Familien besuchten. Am Samstag ist von hier ein unter der Leitung des Professors Mosler aus Greifswald stehender Sanitätszug nach Epernay abgegangen. Von dort soll derselbe Kranke und Verwundete aus den vor Paris lagernden Garnungsarmeen nach Deutschland führen.

Mehrere Depots des Zentralkomitees der deutschen Pflegevereine werden jetzt weiter vorgeschoben. In Wendome ist neuerdings ein Depot errichtet. Der badische Frauenverein beschäftigt sich seit kurzem mit der Einrichtung eines Depots in Altkirch zwischen Mühlhausen und Belfort. Die fortgesetzte Vermehrung der Depots und ihre gesteigerte Speisung mit allen die Krankenpflege betreffenden Gegenständen erscheint um so nothwendiger, als namentlich die Ansprüche der Reservelazarethe in neuerer Zeit bedeutend gewachsen sind.

In landwirthschaftlichen Ministerium finden jetzt Beratungen über eine Umgestaltung der Wassergesetzgebung statt. — Unter dem Vorsth des General-Postdirektors Stephan sind bekanntlich hier Beratungen der Ober-Postdirektoren über eine Reorganisation der Posteinrichtungen des Norddeutschen Bundes im Gange. Das diesen Beratungen zu Grunde liegende Material ist so umfangreich, daß der Schluß derselben nicht vor Ablauf des Monats Januar wird eintreten können.

Wie verlautet, hat die Befragung des königl. Hausministers Herrn v. Schleinitz nach Versailles ihren Anlaß in Erörterungen über das Zeremoniell bei der Proklamirung des deutschen Kaiserthums. Diese Proklamirung soll in feierlicher Weise erfolgen. Bekanntlich ist die Herstellung des deutschen Reiches selbst gesetzlich bereits in Kraft getreten. Der Minister v. Schleinitz, welcher sich vor einigen Tagen in das königl. Hauptquartier begeben hat, dürfte Ende dieser Woche hier wieder eintreffen.

Das Abgeordnetenhause wird binnen kurzem wahrscheinlich seine Sitzungen auf acht Tage aussetzen, um erst die Erledigung des Armengesetzes im Herrenhause abzuwarten. Dabei besteht zugleich das Vorhaben, eine demnächst vom Hause zu beschließende Adresse an Se. Maj. den König in dieser Zwischenzeit durch das Präsidium nach Versailles überbringen zu lassen.

Berlin, 17. Jan. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Kultusminister v. Müller überreicht einen Gesetzentwurf, betr. die Uebertragung der Verwaltung des Volksschulwesens in Hannover von den Konfessionen an die Landdrostien. Es folgt die Fortsetzung der Schlussberatung des Etats. Der Kultusetat wird genehmigt. Bei dem Etat des Staatsministeriums werden die in der Vorberatung abgelehnten 63500 Thaler für Ablösung der auf dem Haupte Behrenstraße 72 stehenden Hypothek nunmehr mit 189 gegen 161 Stimmen bewilligt, nachdem der Finanz- und der Handelsminister die Nothwendigkeit dieser Ausgabe dargelegt haben. Die Etats der übrigen Ministerien werden ohne Debatte genehmigt, bezüglich wird der Etat von den verschiedenen Einnahmen bei der allgemeinen Kasernenverwaltung pro 1871 angenommen, vorbehaltlich der endgiltig festzustellenden Zahlen. Darauf wird das Gesetz, betr. die Feststellung des Staatsbanketts pro 1871 paragrafenweise und im Ganzen einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung über Petitionen. Der Handelsminister überreicht einen Gesetzentwurf, betr. die Strandordnung in den Provinzen Pommern und Preußen, ferner einen Gesetzentwurf betr. den Bau einer Bahn Hannover-Osternbach mit Bewilligung eines Kapitals von 3/2 Mill. Thaler. Zum Bau hat der Finanzminister 500,000 Thaler zur Verfügung gestellt. Der Gesetzentwurf betr. Aenderungen der Weggesetzgebung in der Provinz Hannover wurde ohne Debatte angenommen. Im Uebrigen behandelte das Haus noch Petitionen ohne größeres Interesse. Nächste Sitzung morgen.

Posen, 16. Jan. (Fr. Z.) An das hiesige Generalkommando erging, dem Vernehmen nach, auf telegraphischem Wege der Befehl, in Folge der zu erwartenden Kapitulation von Paris Einrichtungen zur Aufnahme von 150,000 Mann Gefangenen in Posen, Ologun und Liegnitz zu treffen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Jan. Die Instruktion für den österreichischen Vertreter auf der Londoner Konferenz ist sehr allgemein gehalten. Er soll trachten, die eventuelle Aufhebung der Neutralisation des Schwarzen Meeres durch andere Garantien zu ersetzen, und er soll im Allgemeinen bestrebt sein, das europäische Konzert in den Fragen des Orients zu stärken. Allen Vorschlägen, die sich innerhalb dieser Instruktionen bewegen, ist er von vornherein ermächtigt, seine Zustimmung zu geben.

Italien.

Aus Florenz, 12. Jan., wird der „Times“ gemeldet, die königl. Statthaltertschaft des Generals Lamarmora in Rom werde mit dem 15. d. M. aufhören und derselbe dann durch einen einfachen Präsekt ersetzt werden. Gleichzeitig mit diesem Wechsel werde der Arbeitsminister Gabda seinen Amtssitz nach Rom verlegen, um die Uebertragung der Hauptstadt zu beschleunigen.

B.305. In- und ausländische Journale, Lokaltblätter u. werden vor

Betrug gewarnt!!

In St. Georgen (Bad Schwarzwalde) befinden sich gewisse Subjekte, die ihr Wesen darin treiben, unter Mißbrauch ehrbarer Namen falsche Nachrichten durch die Zeitungen zu verbreiten.

Mehrere Einwohner St. Georgens.

B.316. Forbach.

Erledigte Arztstelle.

Die Stelle eines praktischen Arztes, Wund- und Hebammen für die Kirchspielsgemeinden Forbach, Bernsbach und Gausbach, Amts Gernsbach, mit den dazugehörigen Kolonien, mit der Verpflichtung zur Führung einer Handapotheke, ist durch das Ableben des bisherigen prakt. Arztes Alexander Schindwald in Erledigung gekommen.

Forbach, den 15. Januar 1871.

Bürgermeisteramt. Kramer.

B.288.3. Durlach.

Offene Handlungslehre.

In einer Leder- und Kurzwaarenhandlung, verbunden mit Wäsche- und Inness-Geschäften, findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteter junger Mann aus achtbarer Familie auf Dürnen eine Lehrstelle.

Julius Köffel in Durlach.

Zu verkaufen: Zwei schöne und gut dressirte Reitpferde, Alter zwischen 7 und 8 Jahren, Größe 1 m 60.

B.314. Straßburg.

Pferdeversteigerung.

Freitag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Platze der Nicolai-Kaserne zu Straßburg acht zum Militärdienst unbrauchbare Pferde, darunter zwei tragende Stuten, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Königliches Kommando des Pferde-Depots für Elsaß.

Carl Arleth, großh. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt frische kleine und große Soles (billiger), frische Gabeljau, ger. Speckhäutchen u.

B.321.

Bürgerliche Rechtspflege.

11.227. Nr. 578. Bühl. (Bedingter Zahlungsbefehl.)

In Sachen Thomas Boy von Bülberthal gegen Wilhelm Grethel von da, an urbekanntem Orten abwesend, wegen Forderung 57 fl. 56 fr. Schadenersatz aus Vergehen vom Jahr 1870.

ergibt auf Ansuchen des klagenden Theils

1) Wird Kläger zum Armenrecht zugelassen.

2) Dem beklagten Theil wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt würde.

Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung kann innerhalb der gegebenen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden.

Dies wird dem an unbekanntem Orten abwesenden Beklagten mit der Auflage eröffnet, binnen 14 Tagen einen am Orte des Gerichts wohnenden Bewaltbhaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie eröffnet oder behändigt wären, am Sitzungsorte des Gerichts angehängt würden.

Bühl, den 10. Januar 1871.

Großh. bad. Amtsgericht. Eisrodt.

Öffentliche Aufforderungen.

11.88. Nr. 7110. Gengenbach. Der Großh. Domänenfiskus besitzt in der Gemarkung Schwarzbach nachbenannte Liegenschaften, deren Erwerbstitel im Grundbuch dieser Gemarkung nicht eingetragen ist, weshalb der Gemeinderath die Eigentümern gemäße Verweigerung. Es werden darum alle diejenigen, welchen an diesen Liegenschaften — in den Grund- und Handbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte, oder lehenherrliche, oder fideikommissarische Ansprüche zustehen, aufgefordert, ihre Ansprüche daran

binnen 8 Wochen geltend zu machen, ansonst solche dem neuen Besitzer gegenüber erloschen gelten.

Darstellung

des domänenärztlichen Grundbesitzes mit Anführer der Gemarkung Schwarzbach:

1) Gemarkung Belach 17 Mrg. 112 Rth. Ader, 8 Mrg. 263 Rth. Wiesen, 189 Rth. Deubungen, zusammen 26 Mrg. 164 Rth., einer, Karl Jaspf, Joseph Moritz und Michael Spatz, anderf. Bernh. Geiger, Pfarrwiese, Holschweg und mehrere Anführer.

2) Gemarkung Hüttersbachwiese, 2 Nr. 40, 1 Mrg. 95 Rth. Ader, einer, sich selbst (Hüttersbachwiese), anderf. Karl Jaspf, unten sich selbst und Gg. Walter Wb., oben Waldweg; Hüttersbachwiese, 2 Nr. 1, 25 Mrg. 368 Rth. 32 Fuß Wiesen, einer, sich selbst

(Plantage), anderf. Gg. Walter Wb., unten Thalweg und Gg. Walter Wb., oben Waldweg, Josef Schwarz, Karl Jaspf und sich selbst; Nr. 27—31, 4 Mrg. 337 Rth. Wiesen, einerf. Thalbach und Thalweg, anderf. Waldweg und Arar. Wald, unten Gg. Walter Wb., oben Arar. Forstwiese;

Hüttersbachwiese, Weier, 100 Rth. 25 Fuß Deubungen, einerf. Jörger, anderf. Jörger, unten Waldweg, oben Bürgermeister Huber.

3) Gemarkung Hüttersbacher Plantage Nr. 1, 8, 7 Mrg. 160 Rth. Wiesen, 7 Mrg. 160 Rth. Deubungen, einerf. sich selbst (Hüttersbachwiese), anderf. Gg. Walter Wb., unten Armbrüster u. Bernh. Jaspf, oben Gg. Walter Wb., Erhard Panther, Hr. v. Lemberg und Waldweg.

4) Gemarkung Wald im Hüttersbach 674 Mrg. 213 Rth.

Verzeichniß über die Anführer an den Domänenwald im Distrikt I. Hüttersbach:

Table with 3 columns: Namen und Wohnort der Anführer, Grenzstein Nr., Kulturart. Lists various land parcels and their owners in the Hüttersbach district.

Ganten.

11.176.2. Nr. 569. Säckingen. Gegen die Verlassenschaft des Kaufmanns Josef Gerspach in Säckingen (Kuma: Josef Gerspach) daselbst) haben wir, unter Bestimmung des Tags des Ausbruchs des Zahlungsvormögens am 15. April 1870, Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungs- und Vorkursverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 1. Februar d. J., Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorkurs- oder Umfandberechtigungen zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigervergleich ernannt und ein Vorkurs- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Vorkursvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigervergleiches, sowie unter den gesetzlichen Voraussetzungen in Bezug auf Nachlassvergleich die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dazier wohnenden Bewaltbhaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach dem Vergehen der Partei selbst geschähen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Säckingen, den 10. Januar 1871.

Großh. bad. Amtsgericht. Siebic.

11.217. Nr. 1246. Wannheim. In der Gant gegen Schneidermeister Friedrich Pfau von Wannheim werden alle diejenigen Massegläubiger, denen

das Gantebist rechtzeitig zugestellt worden ist, und befehlen alle öffentlich geladenen unbekanntem Massegläubiger, soweit sie ihre Ansprüche bis heute nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Wannheim, den 11. Januar 1871.

Großh. bad. Amtsgericht. Peroni.

11.109.2. Nr. 408. Bruchsal. Die Gant des Kaufmanns Karl Franz hier betr.

1. Alle diejenigen Massegläubiger, denen das Gantebist rechtzeitig zugestellt worden ist, und befehlen alle öffentlich geladenen unbekanntem Massegläubiger, soweit sie ihre Ansprüche bis heute nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

2. Die Ehefrau des Gantmanns Karl Franz, Ehef. geb. Erhard, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Gantmannes abzusondern, unter Verfallung der Gantmasse in die Kosten.

Bruchsal, den 16. Dezember 1870.

Großh. bad. Amtsgericht. Rothweiler.

Strafrechtspflege.

Sadungen und Forderungen.

11.253. Nr. 1676. Freiburg. Ein Sattler von Prag oder Hüg (Amts Säckingen), 5' 5" groß, mit schwarzem Bart, der vor einigen Tagen von hier gegen Stausen zu gegangen sei, soll einvernommen werden.

Wir bitten, diese Person zu ermitteln und seinen Aufenthalt uns anzugeben.

Freiburg, den 16. Januar 1871.

Großh. bad. Amtsgericht. Gräff.

11.252. Nr. 650. Stausen. Schuster Karl Heiman von Stausen, von Großh. Kreis- und Hofgerichte Freiburg — Straf-Kammer — wegen Widerleglichkeit zu einer Kreisfängnisstrafe von 4 Wochen verurtheilt, hat sich dem Strafvolzuge durch die Flucht entzogen. Wir bitten, auf denselben zu fahnden und ihn anber einzuführen.

Stausen, den 17. Januar 1871.

Großh. bad. Amtsgericht. Zentner.

Verwaltungssachen.

Polizeisachen.

11.244. Nr. 717. Ueberlingen. Ferdinand Herdli von Ueberlingen hat die Agentur für die Feuerversicherungs-Gesellschaft „Providentia“ niedergelegt; was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Ueberlingen, den 8. Januar 1871.

Großh. bad. Bezirksamt. Scherer.

11.266. Nr. 431. Vöhringen. Schneider Johann Schön aus Krautheim erhibt Anwanderungserlaubnis, nachdem sein Bruder Franz Schön daselbst die Halbtaxen für etwaige Schulden desselben übernommen hat.

Vöhringen, den 14. Januar 1871.

Großh. bad. Bezirksamt. Diner.

11.308. Nr. 426. Achern. Wilhelm Armbruster von Densbach, 15 Jahre alt, will nach Amerika auswandern. Etwaige Gläubiger desselben werden aufgefordert, sich

binnen 10 Tagen entweder außergerichtlich mit ihm abzufinden, oder ihren Anspruch vor Gericht geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist der Restnach ausgefolgt wird.

Achern, den 17. Januar 1871.

Großh. bad. Bezirksamt. Feder.

11.312. Nr. 433. Achern. Der selbige Herrmann Hirschauer von Großweier will nach Amerika reisen. Etwaige Gläubiger desselben werden aufgefordert, sich

binnen 10 Tagen entweder außergerichtlich mit ihm abzufinden, oder ihre Ansprüche vor Gericht geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist der Restnach ausgefolgt wird.

Achern, den 17. Januar 1871.

Großh. bad. Bezirksamt. Feder.

Bekanntmachungen.

11.245. Nr. 362. Weisach. Bürgermeister Xaver Schälze von Gottenheim wurde wieder gewählt, heute verpflichtet und in seinen Dienst eingeweiht.

Weisach, den 9. Januar 1871.

Großh. bad. Bezirksamt. J. A. d. A. B.: Mors.

Bekanntmachungen.

11.279.2. Nr. 251. Ludwigsalme Nappena. Da unsere Produktion, hauptsächlich der sehr erschwerten Beschaffung des Brennmaterials wegen, den großen Anforderungen des Abkass nicht zu entsprechen vermag, so sehen wir uns veranlaßt, auf diesem Wege zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wir uns vorbehalten müssen, die eingehenden Bestellungen nach Maßgabe des vorhandenen Vorraths zu revidieren, resp. eingehende Gelder ganz oder theilweise zurückzugeben.

Ludwigsalme Nappena, den 14. Januar 1871.

Großh. bad. Salineverwaltung. A. Fischer.

Bekanntmachung.

In dem neu aufgestellten Lagerbuche von Dürmersheim sind sämtliche Liegenschaften dieser Gemarkung bestrichen, und daselbst ist gemäß Art. 12 der Verordnung vom 26. Mai 1857 von Freitag den 20. d. an während zweier Monate im Rathhause daselbst zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, was mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.

Aichtenhal, den 13. Januar 1871.

Brugger, Bezirksgemeiter.

Bekanntmachung.

In dem neu aufgestellten Lagerbuche der Gemarkung Untermessfeld sind sämtliche Liegenschaften dieser Gemarkung bestrichen, und es ist daselbst gemäß Art. 12 der Verordnung vom 26. Mai 1857 vom Samstag den 21. d. an, während zweier Monate im Rathhause daselbst aufgelegt, was mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheiten innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.

Achern, den 16. Januar 1871.

Wolff, Bezirksgemeiter.

Hausversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird das von Handelsmann Adolph Mayer dahier aus der Gant des Kaufmanns G. A. Brauwarth hier ererbte Wohnhaus Nr. 26 der Langenstraße dahier, vorn vierseitig, hinten dreiseitig, mit Seitenbau links und rechts, nebst Querbau und aller sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, neben Oskar Julius Hildebrand und Haberhändler Josef Geiger, geteilt, tarirt zu 36,000 fl., am Montag den 30. Januar 1871, Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und öffentlich zugeschlagen, wenn das höchste Gebot den Schätzungswert nicht erreicht.

Die Versteigerungsbedingungen können inwieweit im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Eckhaus der Zähringer- und Ritterstraße) eingesehen werden.

Karlsruhe, den 13. Januar 1871.

Sevin, Großh. Notar.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden Samstag den 28. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf der Rathhauskonsole zu Karlsruhe die der Ehefrau Georg Friedl Ehefrau, Barbara, geb. Schmitt, in Heidelberg gehörigen Liegenschaften.

1. 1/2 Brtl. Acker in der Kellenzell . . . 200 fl.

2. 2 Brtl. Acker im Hasenlöcher . . . 700 fl.

1 1/2 Brtl. Acker auf der Herd . . . 350 fl.

2 Brtl. Acker im Mündyloch . . . 700 fl.

1 Brtl. Acker in der Dhrschloßwiesen . . . 280 fl.

1 Brtl. Acker im Keimertweg . . . 350 fl.

1/2 Brtl. Acker in der Haselach . . . 120 fl.

1/2 Brtl. Acker im Klegarten . . . 80 fl.

1/2 Brtl. Weinberg im Mummelsch . . . 140 fl.

1/2 Brtl. Weinberg auf der Reute . . . 80 fl.

Summa . . . 3000 fl.

Öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

Diesem erhält die Beslagte, Georg Friedl Ehefrau, Barbara, geb. Schmitt, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, gemäß § 244 B.O. mit der Aufforderung Nachricht, einen Bewaltbhaber aufzustellen, widrigenfalls alle Verfügungen mit der gleichen Wirkung, als wenn sie ihr eröffnet worden wären, an der Gerichtsstelle zu Heidelberg angehängt werden.

Reimen, den 27. Dezember 1870.

Der Vollstreckungsbeamte: Schulteis, Notar.

Bekanntmachung.

11.313. Nr. 31. Kenzingen. (Holzversteigerung.) In den Domänenwaldungen bei Reudenau versteigern wir mit Zahlungsfrist bis Martini d. J. am

Montag den 23. Januar d. J., Morgens 9 Uhr,

im Nordweilerwald:

2 Eichen-, 4 Buchen-Ruchholzkämme, 35 forstene Bauholzkämme, 2 Fichtenkämme mit 1068 Kub., 22 1/2 Kstfr. Buchene, 21 Kstfr. forstene Scheiter, 18 1/2 Kstfr. Buchene, 1/2 Kstfr. eichene, 3/4 Kstfr. forstene Brügel,

1050 Buchene, 325 forstene Wellen,

2 Loos Schlagraum,

im Bombacherwald:

1 forstene Stamm mit 33 Kub.,

1/2 Kstfr. Buchene Scheiter, 1/2 Kstfr. Buchene, 5/2 Kstfr. asperne, 1/2 Kstfr. eichene, 1/4 Kstfr. forstene Brügel,

2675 Buchene Durchforstungswellen.

Man veranlaßt sich bei der Stube zu Nordweil, und die Versteigerung beginnt im Nordweilerwald.

Die Waldhüter Hensle zu Nordweil und Schneider zu Bombach werden das Holz auf Verlangen vorher vorzeigen.

Kenzingen, den 16. Januar 1871.

Großh. bad. Bezirksforstrei. Mäler.

Bekanntmachung.

11.311.1. Wisserdingen. (Holzversteigerung.) Im Domänenwalddistrikt V, Hermannsgrund, werden auf Borgfrist versteigert,

Freitag den 27. Januar 1871, Morgens 9 Uhr:

1 Gießloch; 2 Kstfr. forstene Pflanzholz, 129 Kstfr. forstene Scheitels, 23 1/2 Kstfr. forstene Brügel, 2 1/2 Kstfr. asperne Wellen.

Zusammenkunft auf der Langenheimbacher Straße am Kelterloch.

Wisserdingen, den 17. Januar 1871.

Großh. bad. Bezirksforstrei. A. A. Bürger.

Bekanntmachung.

11.307. Offene Schreibstube. Bei Großh. Domänenverwaltung Karlsruhe ist die zweite Schreibstube wieder zu besetzen.

(Mit einer Beilage.)